



JOSEPH CONRAD

Das Ende vom Lied

Fischer Klassik **PLUS**



Tribut. Überdies beginnt, wie jeder Interessierte selbst nachlesen kann, das *Allgemeine Handbuch*, Bd.II, S.410, seine Beschreibung der »Malotuor-Whalley-Passage« mit den Worten: »Diese im Jahre 1850 von Kapitän Whalley auf dem Schiff *Condor* entdeckte Passage« und endet damit, dass es die Route allen Seglern, die von Dezember bis April die chinesischen Häfen in Richtung Süden verlassen, wärmstens ans Herz legt.

Das war der größte Erfolg seines Lebens. Diesen Ruhm konnte niemand mehr schmälern. Der Durchstich an der Landenge von

Suez hatte, einem Dammbbruch gleich, eine Flut von neuen Schiffen, neuen Menschen, neuen Handelsmethoden in den Fernen Osten gespült. Dieses Ereignis hatte das Antlitz der östlichen Meere ebenso verändert wie die gesamte Lebensweise, und so hatten seine früheren Erfahrungen für die jüngere Generation von Seeleuten nun keinerlei Bedeutung mehr.

In jenen längst vergangenen Tagen hatte er für viele Tausend Pfund aus dem Vermögen seiner Auftraggeber und auch aus seiner eigenen Tasche die Verantwortung

getragen; er hatte, wie das Gesetz es von einem Schiffskapitän erwartet, die widerstreitenden Interessen von Reedern, Kaufleuten und Versicherungen sorgfältig miteinander vermittelt. Nie hatte er ein Schiff verloren oder sich auf unseriöse Geschäfte eingelassen; und er hatte standgehalten, länger sogar als die Welt, in der er sich einen Namen gemacht hatte. Er hatte seine Frau bestattet (im Golf von Petschili), hatte seine Tochter mit dem Mann verheiratet, auf den zu seinem Kummer ihre Wahl gefallen war, und hatte beim Zusammenbruch

der berüchtigten Travancore-
Deccan-Bank, der ganz Ostindien
wie ein Erdbeben erschütterte, ein
mehr als ansehnliches Vermögen
verloren. Und er war
siebenundsechzig Jahre alt.

II.

Sein Alter trug er leicht, und seines verlorenen Vermögens schämte er sich nicht. Er war nicht der Einzige gewesen, der auf diese Bank gesetzt hatte. Männer, deren Urteil in Finanzdingen so untrüglich war wie das seine in Seemannsdingen, hatten seine Umsicht bei den Investitionen gelobt und bei dem großen Bankrott selbst viel Geld verloren.